



Insgesamt 13 Meter lang und mehrere Meter hoch ist der Lehrstollen auf dem Hof des Stadtmuseums. Der Bergbau-Geschichtskreis hat ihn in etwa drei Jahren ehrenamtlicher Arbeit gebaut und ausgestattet. FOTO: DRAWE

Bergbau zum Miterleben

BERGKAMEN. Bergbau zum Anfassen gibt es jetzt auf dem Hof des Stadtmuseums: Der Bergbau-Geschichtskreis hat seinen Lehrstollen, der einen Einblick in die Arbeit der Bergleute unter Tage gibt, offiziell in Betrieb genommen.

Von Michael Dörlemann

An der Rückwand des Stadtmuseums zeigen drei von den Römern inspirierte Gemälde, dass früher einmal die Römerabteilung im Museumshof das Sagen hatte. Jetzt ist unübersehbar eine wesentlich jüngere geschichtliche Epoche an die Rückseite des Museums gezogen. Im Hof steht die neue Errungenschaft der Bergbauabteilung des Stadtmuseums: der 13 Meter lange Lehrstollen, der zum Museumsfest im August endgültig fertig sein soll und den Museumshof jetzt eindeutig dominiert.

„Lehr“stollen heißt er nicht, weil dort Bergleute ausgebildet werden sollen, denn die werden in Bergkamen noch dem Ende des Bergbaus nicht mehr benötigt. Er würde wohl auch besser „Lern“stollen heißen, denn vor allem Kinder sollen dort einen entscheidenden und prägenden Teil der Stadtgeschichte kennenlernen. „Ohne Bergbau würde es Bergkamen in seiner heutigen Form gar nicht geben“, fasst Bürgermeister Roland Schäfer die Bedeutung des

früher eindeutig wichtigsten Industriezweiges in der Stadt zusammen. Doch was für Bergkammer, die älter als 40 Jahre sind, noch selbsterständlich war – dass sich die Förderräder drehten ist für jüngere Menschen nur noch weit entfernte Geschichte. „Das ist für Kinder ungefähr genau so weit weg wie die Römer“, stellt der Bürgermeister



Direkt neben dem Eingang ist die Grubenkommunikation zu sehen: Grubentelefone und diverse Alarminrichtungen, die der Geschichtskreis zusammengetragen hat. FOTO: DRAWE

fest. Er ist gekommen, um den Lehrstollen offiziell in Betrieb zu nehmen. Bevor er komplett ins Besichtigungsprogramm des Stadtmuseums aufgenommen werden kann, werden allerdings noch einige Wochen vergehen: Erst zum Museumsfest Mitte August ist der Stollen zur Besichtigung und für das museumspädagogische Programm freigegeben. Wer einen Blick hinein wirft, sieht, dass zurzeit noch die Feinarbeiten im Gange sind. Auf zwei Böcken ruht zum Beispiel eine Platte, die gerade gestrichen wird. Noch sind nicht alle technischen Geräte, die an den Bergbau erinnern sollen, an den dafür vorgesehenen Plätzen instal-

liert. „Wir müssen uns beeilen, damit wir zum Museumsfest fertig sind“, sagt eines der Mitglieder des Geschichtskreises, der den Stollen komplett in ehrenamtlichem Engagement gebaut hat.

Im August 2013 haben die ehemaligen Bergleute, die sich im Stadtmuseum engagieren, den ersten „Bau“ aufgestellt, wie die einzelnen Abschnitte des Stollens heißen. Insgesamt drei solcher Baue mussten die ehemaligen Bergleute aufstellen. „Sonst wäre er nicht stabil genug geworden“, erklärt einer von ihnen. Unter Tage ging der Ausbau schneller: Bis zu 15 Meter am Tag Vortrieb hätten die Bergleute geschafft, erklärt einer – sprengen, bohren und den Tunnel ausbauen.

Die Innenausstattung – Abbaugeräte und technische Ausstattung von Steinkohlezechen hat der Geschichtskreis von mehreren ehemaligen Zechen zusammengetragen. Das meiste haben sie selbst ausgebaut und nach Oberaden geschafft – wie die Energiestation, die aus dem echten Lehrstollen der Zeche Prosper in Bottrop stammt. Ein Glanzstück fehlt noch: ein echter Kohlebohrer, 1,20 Meter hoch, 1,70 Meter lang und 5,5 Tonnen schwer, den der Geschichtskreis noch aufstellen will. Nach dem Museums-

fest soll es Fahrungen durch die Bergbauabteilung des Stadtmuseums geben, mit dem neuen Lehrstollen als Höhepunkt. Kinder sollen dabei einen Eindruck bekommen, wie es war, unter Tage zu arbeiten. Nur Eines werden ihnen die ehemaligen Bergleute wohl nicht vermitteln können: Dass sie mit dem Förderkorb mehr als 1000 Meter in die Höhe fahren mussten, um ans Tageslicht zu kommen. Im Lehrstollen muss man dafür nur die Tür öffnen.

Mehr Fotos vom neuen Lehrstollen am Stadtmuseum gibt es bei uns im Internet unter hallaegeranzeiger.de

„Schicht im Schacht“ im August

Das Museumsfest des Stadtmuseums soll in diesem Jahr im Zeichen des Bergbaus stehen.

Das Fest ist am Samstag und Sonntag 18 und 19. August geplant. Es hat in diesem Jahr das Motto „Schicht im Schacht“.

Anlass ist das Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus in diesem Jahr. In Bergkamen wurde die letzte Kohle bereits im Jahr 2001 gefördert.

Lebendige Führungen durch die Bergbau-Geschichte

Pädagogen unterstützen Geschichtskreis

Nach dem Museumsfest wollen der Bergbaugeschichtskreis und Museumsleiter Mark Schrader den Lehrstollen mit Leben füllen und in das Angebot des Stadtmuseums einbeziehen. Der neue Stollen auf dem Hof soll Abschluss und Höhepunkt der Führungen sein, die der Geschichtskreis durch den „Barbarastollen“ anbietet – die Bergbauausstellung im Keller des Stadtmuseums. Das Besondere daran ist: Die Besucher können sich nicht nur die Ausstellungsstücke anschauen, sondern bekommen die Arbeit unter Tage von den ehemaligen Bergleuten geschuldet.

Vor allem bei jüngeren Besuchern wollen Schrader und die Museumspädagogen helfen, die Tour kind- und jugendgerecht mitzugestalten.

Auf dem Hof gibt es nicht nur den Lehrstollen zu besichtigen, sondern eine ganze Reihe weiterer Bergbaugeräte, die in geschlossenen Räumen keinen Platz finden würden.

Zu sehen ist unter anderem ein Grubenlokal und ein hydraulisches Abbauschild, das eingesetzt wurde, um beim Abbau das Gestein über den Kohleflözen abzustützen. Der Geschichtskreis will nach und nach weitere Geräte zusammentragen.



Zur offiziellen Eröffnung des Lehrstollens waren neben den Mitgliedern des Bergbau-Geschichtskreises auch Bürgermeister Roland Schäfer, Vertreter des Kulturdezernats und Sponsorenvertreter gekommen, die den Bau finanziell unterstützen haben. FOTO: DRAWE